

Hecken „in Form“ durch Sommerschnitt

Man sollte sich die Schnitt-Termine in den Kalender schreiben: Der Formschnitt ist von Oktober bis Februar durchzuführen, in einer Zeit also, in der die Pflanzen nicht wachsen. Mit diesem Schnitt können wir entscheiden, ob die Hecke höher oder niedriger, ob sie breiter oder schmaler wachsen soll: Die Hecke erhält ihre Form, ihre Figur wird korrigiert. Der Schnitt ist problemlos, schon deshalb, weil alle als Heckenpflanzen verwendeten Laubgehölze sich jeden Schnitt, auch in das alte, mehrjährige Holz, gefallen lassen. Dabei braucht man sich also nicht auf das Zurückschneiden der neuen jungen Triebe zu beschränken, sondern kann, wo es nötig ist, schon einmal zu Radikalkuren greifen, also tief zurückschneiden, um neues Leben aus unterentwickelten Zweigen zu erwecken. Und diese geschnitte-

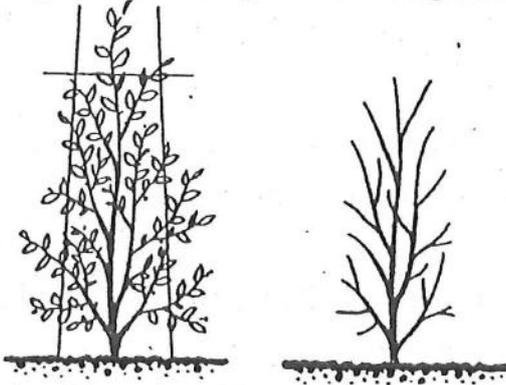
nen Zweige reagieren schnell mit vielen frischen Trieben.

Mit dem Sommerschnitt wird die Hecke in Ordnung gehalten, Unebenheiten, die im blattlosen Zustand nicht zu sehen waren, ausgeglichen und der Zuwachs so gebändigt, daß sich die Hecke schön, glatt und sauber präsentieren kann. Wenn Singvögel in der Hecke nisten, dann schneide man auf jeden Fall erst ab Anfang August, um die junge Brut nicht zu gefährden. Sonst entscheiden über den Schnitt-Termin die Wachstumsstärke, die von Boden, Ernährung und Witterung abhängig ist, und der eigene Ordnungssinn, der uns früher oder später sagt, jetzt wird es aber höchste Zeit.

Bei immergrünen Hecken aus Laub- oder Nadelgehölzen gelten andere Gesetze. Geschnitten wird nur einmal im Jahr, am

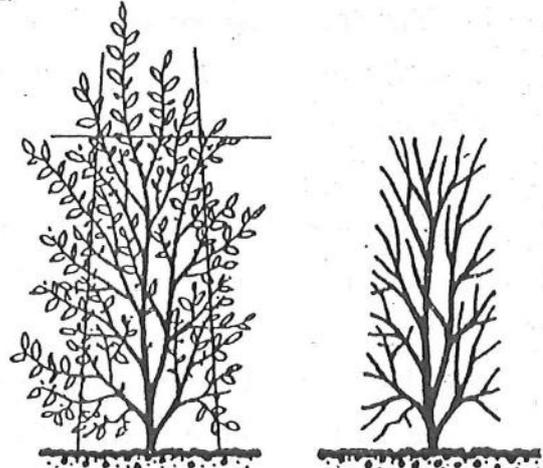
besten ab Anfang September. Vom Schnitt im Frühjahr möchte ich abraten, weil man sich bei Nadelgehölzen um den Reiz des frischgrünen Austriebs bringt. Manche Gartenbesitzer schneiden zweimal im Jahr, so wie die Gärtner die Tierfiguren, Kugeln und Pyramiden in hochherrschaftlichen Gärten. Wie oft auch immer, der Schnitt beschränkt sich auf das Einkürzen der Jahrestriebe; einschneidendere Maßnahmen sind fehl am Platze. Auch bei Nadelgehölzhecken ist, wie bei Hecken aus Laubgehölzen, zu empfehlen, trapezförmig, also unten breiter als oben, zu schneiden. Dann nämlich fallen einige braun und kahl gewordene Zweigpartien gar nicht auf. Wichtig ist auch für diese Hecken, daß durch ständige Feuchtigkeit dem winterlichen Vertrocknen vorbeugt wird.

Schematische Darstellung zum Aufbau von Schnitthecken am Beispiel der Halnbuche: Dargestellt ist links der Zustand der Hecke im sommerlichen Laubkleid unmittelbar vor dem Sommerschnitt; rechts nach dem Winterschnitt (wegen der besseren Übersichtlichkeit ist dabei das geringere Wachstum zwischen Sommer- und Winterschnitt nicht berücksichtigt). Die durchgezogenen Striche zeigen die jeweiligen Schnittebenen an. Dabei wird deutlich, daß das Längenwachstum im allgemeinen stärker gefördert wird als

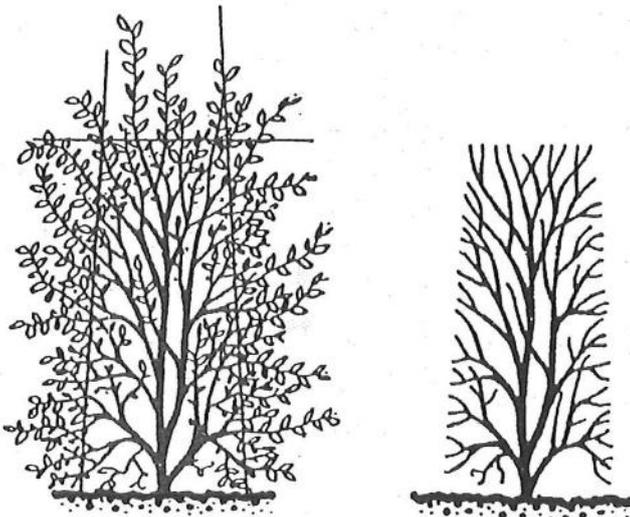


Nach dem Pflanzen im 1. Jahr: Zu lange Längs- und Seitentriebe werden eingekürzt. Die verbleibenden Blattknospen werden im darauffolgenden Frühjahr zum Austrieb angeregt.

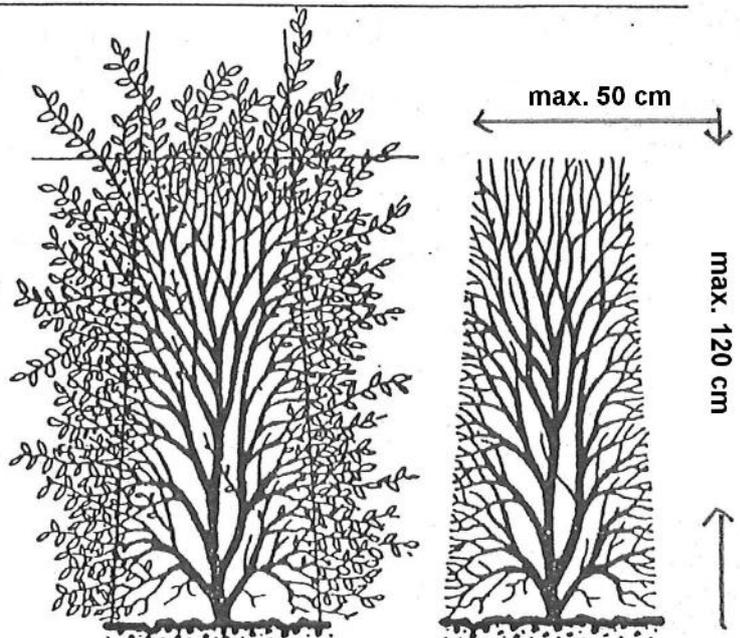
das Breitenwachstum, mit zunehmendem Alter nahezu belhalten wird. Gut sichtbar ist der sich nach oben verzweigende Schnitt, der der natürlichen Wuchsform entspricht und mit dem ein Verkahlen der unteren Astpartien bei älter werdenden Hecken vermieden wird.



Im 2. Jahr: Durch Einkürzen der langen Längstriebe wird die Bildung von Seitenholz angeregt, die Dichte der Verzweigung durch den seitlichen Schnitt gefördert.



Im 3. Jahr: Längenwachstum immer noch zugunsten des Seitenholzes zurückhalten. Die „Heckenwand“ wird allmählich erkennbar. Dem Längenwachstum kann man im 4. Jahr etwas mehr nachgeben.



Im 5. und in den darauffolgenden Jahren: Das Wachstum in die Breite zurückhalten, die Heckenwände gleichmäßig schneiden. Das Längenwachstum allmählich bis zur gewünschten Höhe weiterführen